



SCHWEIZERISCHES KONSULAT
STUTT GART-N
für Württemberg und Hohenzollern

32. dodis.ch/47280
6226
STUTT GART-N, den 22. Aug. 1941.
Poststrasse 7
Telephon 224 15
Postscheck 15 169
Sprechstunden: Wochentags 9-12 Uhr

Unsere Referenz Ihre

Bericht über illegal von der Schweiz nach Deutschland
kommende Landsleute.

Herr Minister,

Auf Grund von Aussagen verschiedener Landsleute,
die schwarz, d.h. unter Umgehung der schweizerischen
Kontrollen über die Grenze nach Deutschland gekommen sind,
beehre ich mich Ihnen das Folgende zu berichten.

In letzter Zeit sollen diese illegalen Grenzüber-
tritte immer zahlreicher werden. Die Personen sind in der
Mehrzahl junge Leute; darunter hat es Deserteure in Uniform,
solche, die aus politischen Gründen als Nationalsozialisten
die Heimat verlassen, zum Teil Leute, die zur deutschen
Wehrmacht eintreten wollen, zum Teil Minderjährige. Viele
geben als Grund des Übertritts Arbeitslosigkeit an;
kürzlich soll ein Mann mit Frau und einem Kind im Kinder-
wagen die Grenze passiert haben, da er glaubte sich hier
besser zu stellen. Dann befinden sich auch solche Elemente
unter den Leuten, die wegen irgendwelcher Delikte mit den
Polizeibehörden in Berührung kamen oder bereits verurteilt
wurden.

Alle diese Leute werden wegen illegalen Grenzüber-
tritts den Bezirksämtern in Lindau, Konstanz, Singen oder
Lörrach zur Untersuchungshaft zugeleitet, um nach einigen
Tagen nach dem Sammelorte Stuttgart überführt zu werden.
Hier werden sie durch die Gestapo auf das eingehendste
verhört, nicht nur über persönliche, sondern auf das

./.

An die
Schweizerische Gesandtschaft,
B e r l i n

Korrespondenzen sind unpersönlich an das Konsulat zu richten. — Man wird gebeten, in einem Briefe nur eine Angelegenheit zu behandeln.
Anfragen Rückporto beilegen.

genaueste über politische und militärische Verhältnisse in der Schweiz.

Die Mehrzahl der Leute werden dem "Panorama-Heim" zugeführt. Es ist dies ein früheres herrschaftliches Gebäude an der Panorama-Strasse, das vor ca. 3 Jahren in den Besitz der Stadt Stuttgart übergang, die es als Heim für Auslandsdeutsche Studierende herrichten liess und das vom Deutschen Auslands-Institut betreut wurde. Da durch den Krieg die jungen Auslandsdeutschen zum Heeresdienst eingezogen sind, konnte über das Gebäude verfügt werden und so wurde es zum Ausland-Schweizerheim der Illegal-Eingereisten. Für die Leitung dürfte die Gestapo zuständig sein. Die Landsleute sollen auf das beste gepflegt werden, erhalten Freikarten für öffentliche Veranstaltungen, etc. Es wird ihnen aber verboten, mit dem Konsulat in Verbindung zu treten und so hält es schwer eingehende Auskunft zu erhalten, von deutscher Seite etwas zu hören über Leitung, etc., ist unmöglich.

Konkrete und mässige Angaben zu erhalten über die im Panorama-Heim untergebrachten oder überhaupt die schwarz über die Grenze gekommenen Landsleute ist äusserst schwer; man kann sich nur auf Angaben stützen von solchen, die aus irgend einem Grunde auf dem Konsulat versprechen, wobei man bei den Burschen nicht weiss, ob nicht der Eine oder Andere hergeschickt wird.

Erst letzter Tage war es möglich, den Aussagen eines Vorsprechenden zu entnehmen, dass die Leute gut und gratis für möglichst kurze Zeit dort Aufnahme finden, bis sie auf ihre Eignung geprüft sind, um in Beruf oder beim Heer verwendet zu werden. Diejenigen, die hier bleiben, erhalten in der Regel einen Fremdenpass. Die gesunden, kräftigen, jungen Leute, die den Forderungen zur Einreihung in die Waffen-SS entsprechen, werden gleich weitertransportiert nach Prag, von wo sie nach 9 wöchiger strenger SS-Ausbildung an die Ost-Front zum Einsatz gelangen. Vor drei Tagen berichtete mir ein Mann, dass die Schweizer in gesonderten Formationen zusammen genommen werden, es sollen ca. 1300 Mann ausgebildet worden sein und zwei Bataillone bilden.

- 3 -

Seit einiger Zeit soll der bekannte Benno Schächli ebenfalls bei der SS eingerückt sein. Bei den Verheirateten (es dürften nur wenige sein) erhalten die Familien die gleiche Unterstützung wie die Angehörigen der eingezogenen Deutschen.

In letzter Zeit soll ein weleher Polizist Jaquet aus Lausanne und ein Basler Polizeikorporal, der schon 15 Dienstjahre hat und dessen Name nicht genannt werden konnte, ebenfalls schwarz über die Grenze gekommen und hier eingetroffen sein.

Der von seinen Eltern gesuchte ^{Werner v} Albert Bolliger, 1922, wohnhaft in Ennetbaden, soll noch mit einem andern Landsmann über den Rhein geschwommen sein. Er war hier im Panorama-Heim und kam, wie ich erfahren konnte, vor 3 Wochen zur SS-Ausbildung nach Prag. Die Eltern haben inzwischen noch von Stuttgart aus, wie das Politische Departement berichtet, Nachricht von ihm erhalten. (Beilage)

Ich hoffe gerne, dass Ihnen, Herr Minister, dieser Rapport dienlich sein kann.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

DER SCHWEIZERISCHE KONSUL:



Vertraulich

Bericht über die Aussagen eines M.

Ein gewisser M., Schweizerbürger, der sich durch deutschen Fremdenpass legitimierte, sprach dieser Tage auf dem Konsulate vor und machte folgende Angaben.

M. bekennt sich als schweizerischer Nationalsozialist, er befindet sich seit dem 18. April 1941 in Stuttgart. Er war in Zürich ansässig, war Inhaber eines Malergeschäfts in Aussersihl, in dem er 6 Gesellen geschäftigte, er hatte u.a. auch Parteifreunde in seinen Betrieb aufgenommen. Da er sich als nationalsozialistischer Redner betätigt habe, drohte ihm die Verhaftung, der er sich durch Flucht schwarz über die Grenze entzog. Seine Frau führte das Geschäft weiter, musste es aber aufgeben, da die eigenen Partei-Genossen die Frau betrogen hätten und sie noch zuletzt vergewaltigen wollten. Er äussert sich sehr aufgebracht über diese Lumpen, von deren Gebahren er erst jetzt, nach Übersiedlung seiner Frau nach Stuttgart, Kenntnis erhalten habe.

Hier verkehrt er verschiedentlich im Panorama-Heim, der Sammelstelle flüchtiger Schweizer, und machte mir Mitteilungen über sein Zusammensein dort mit dem von seinem Vater gesuchten Albert Bollier.

Als Zweck seines Besuchs gab er an, empört zu sein über das Gebahren eines ebenfalls schwarz über die Grenze gekommenen Landsmanns, der sein Vaterland verrate. Es handelt sich um einen Alois Wipfli, wohnhaft in Stuttgart, Paulinenstrasse 52, der Vorarbeiter und Fahrer gewesen sei in der Eidgen. Munitionsfabrik in Altdorf. Durch Wipfli wiesse man hier genau, wo das in die Schweiz gelieferte kriegswichtige Material, wie Kupfer, etc., liege und wie es verwertet werde. Da W. durch seine Tätigkeit Kenntnis habe von den Forts, hätte er eine Schweizer Karte gefertigt mit entsprechenden Einzeichnungen, die er hier verkauft habe.

Er fertige gegenwärtig Pläne der Anlagen in Altdorf an, es seien ihm bereits RM 2000.- dafür geboten, was ihm aber nicht genüge. W. habe sich viel in Altdorf erlauben können, er hätte den Direktor fahren müssen, vielfach auch für private Zwecke, weshalb derselbe nicht mehr gegen ihn hätte auftreten können.

§) M. meinte, in der Schweiz hätten sie ja viele verhaftet, aber nicht die Richtigen, wobei er auf einen Reutlinger Heinrich in Zürich zu sprechen kam, einem früheren Tramkondukteur; man kenne diesen Mann bei der Zürcher Polizei, er verstehe sich aber vorzüglich zu verstellen. Dieser Reutlinger habe mit Wipfli in Verbindung gestanden und der erstere wisse ganz genau, wohin die Lager von Altdorf durch die MBS (oder Ähnlich) verstaubt würden.

Dieser Reutlinger soll schon lange mit dem deutschen Nachrichtendienst in Verbindung stehen, er soll zusammenarbeiten mit dem deutschen Staatsangehörigen Willi Steiger, der ebenfalls in Zürich ansässig sei.

Dies ist das, was mir M. zur Kenntnis gab mit der Bemerkung, dass wenn er auch als Flüchtling sich hier aufhalte, doch Schweizer sei und empört sei über diese Gesellen, die ihr Vaterland verraten. Er möchte dazu beitragen, diesen das Handwerk zu legen.

Stuttgart, den 22. August 1941.

§) M. hat angegeben, es seien verschiedene Waggons (Camions) von Altdorf abgegangen, worüber keine Kontrolle bestand, die verschoben wurden, worüber Reutlinger Bescheid wisse.